

Donaueschingen

Technisch wäre vieles kein Problem

Schwarzwälder-Bote, 01.12.2011 00:27 Uhr



In der Podiumsdiskussion zogen Joachim Nitsch vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, der Geschäftsführer der Firma Solarplex Rene Müller, Umweltberater Gerhard Bronner, der Naturschutzreferent des Schwarzwaldvereins Peter Lutz und Rainer Carius vom Umweltministerium (von links) Bilanz. Foto: Rademacher Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Christina Rademacher Donaueschingen. In der Diskussionsreihe "Anstöße" hatte Umweltberater Gerhard Bronner ins evangelische Gemeindehaus am Irmepark eingeladen. Die Resonanz war gemessen an der Zuhörerzahl überaus groß. Selbst zahlreiche Stadträte waren im Anschluss an ihre Sitzung in die Veranstaltung geeilt. Kein Wunder, das Podium war mit Joachim Nitsch vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Referent für Energie des Landesschutzverbandes, Rene Müller, Geschäftsführer von Solarcomplex, Peter Lutz Naturschutzreferent vom Schwarzwaldverein sowie vom Umweltministerium Baden Württemberg, Rainer Carius, prominent besetzt.

Treibgasemissionen steigen schneller als zuvor erwartet

Eröffnet wurde die Diskussion von Joachim Nitsch. Er erläuterte die aktuelle Situation: Die Treibgasemission ist viel schneller als erwartet gestiegen, man müsse extrem schnell umsteuern.

Innerhalb der nächsten 40 Jahre sollte der CO₂Ausstoß auf fast null gefahren werden. Viel Energie werde auch verschwendet, Ziel sei es den Energieverbrauch in Deutschland auf die Hälfte zu senken. Dafür müssten alle Akteure in die gleiche Richtung steuern. Ein Problem sei, dass schon immer falsche Preissignale

gesendet worden seien, und es herrsche das Denken vor, dass Energie nicht teurer werden dürfe. Regenerative Energie werde teurer, wenn aber jeder weniger verbrauche, würde es sich wieder ausgleichen. Man müsse den Bürger mitnehmen bei Veränderungen. Rainer Carius stellte klar, dass die Situation gebietet, dass nicht mehr lange gezögert werden dürfe. Die Energiewende sei im Gange.

Alle Varianten der regenerativen Energien müssten ins Boot genommen werden. Ziel ist es, bis 2050 rund 90 Prozent weniger CO₂Ausstoß gemessen am Jahr 1990 zu erreichen. Wesentlicher Baustein ist die Erhöhung der regenerativen Energie. Innerhalb von 40 Jahren müsse eine komplette Umstellung erfolgen. Rene Müller hob hervor, dass bis jetzt die regenerative Energie, die in den vergangenen zehn bis 15 Jahren den Aufbruch brachte, weitgehend von Bürgern privat finanziert worden sei.

Zunächst hätten Tüftler und Bastler die Sache in Angriff genommen, jetzt boome es und sei auch rentabel. Aber die Zukunft könne nicht von einzelnen Bürgern getragen werden, ein Erweckungsprozess stehe bevor. Alle müssten in die Pflicht genommen werden. Peter Lutz ist grundsätzlich der Energiewende zugewandt. Aber man dürfe den Naturschutz nicht außer Acht lassen. Jeder müsse Energie sparen: "Wenn wir uns selber nicht umstellen funktioniert nichts."

Zahlreiche Fragen und Anregungen gab es seitens der zahlreichen Anwesenden, die konstruktiv in die Diskussion mit einfließen.

Als Fazit äußerte Peter Lutz: "Die Energiewende ist beschlossen, jeder ist aufgerufen mitzumachen, es wird ein schwieriger Prozess, es sind Dinge zu bewältigen, die sehr groß sind". Rene Müller bezeichnete das Umdenken als kollektiven Intelligenztest. Laut Joachim Nitsch hat man mit der erneuerbaren Energie die Lösung vor Augen. "Technisch und ökonomisch kein Problem, nur wie kriegen wir es auf den Weg?", sinnierte Gerhard Bronner.